

# Calwer Wochenblatt

№ 8. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

ersch. Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Druckgebühren betragen im Viertel und in halber  
Ausgabe 3 Pfg. die Zeile, wofür entfallen 12 Pfg.

Donnerstag, den 18. Januar 1900.

Wortstetlicher Abonnementspreis in der Stadt M. 1.10  
ins Haus gebracht, M. 1.15 durch die Post bezogen im Viertel.  
Wofür Viertel M. 1.25.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
In Calmbach, O.A. Neuenbürg, ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen.  
Calw, den 16. Januar 1900.  
R. Oberamt.  
Voelker.

## Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Die seitens des Großherzoglichen Oberkonsistoriums  
in Darmstadt im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit  
des Großherzogs von Hessen erfolgte Nomination des  
Pfarrers Furch in Unterreichenbach, Dekanats Calw,  
zur Pfarrei Nordheim, Dekanats Brackenheim,  
ist am 29. Dezember 1899 bestätigt worden.

— Von der Generaldirektion der Staats-eisen-  
bahn wurde dem Schaffner Däuble in Calw eine  
Zugmeisterstelle in Heilbronn übertragen; ver-  
setzt wurde auf Ansuchen Postunterbediensteter Stre-  
cker in Eßlingen nach Calw.

Asperg, 14. Jan. Gestern Nacht wurden  
von dem nach der Straße Markgröningen gelegenen  
Baumgut der Landarmenanstalt Markgröningen von  
ruchloser Hand mehrere schöne Obstbäume ausge-  
rissen. Die hiesige Polizeimannschaft ist dem Täter  
bereits auf der Spur.

Balingen, 15. Jan. Die Firma G. F.  
Behr, Textilfabrik hier, gründet in Thieringen  
eine Filiale für 200 Arbeiter. Die Gemeinde  
gibt hierzu den Bauplatz, 50 Festmeter Holz und die  
Wasserleitung. Durch diese Gründung erhalten vorab  
die Bewohner des Heubergs Arbeitsgelegenheit.

Kalen, 15. Jan. Eine hiesige Arbeiterfrau  
entwendete in einem ihr befreundeten Bauernhause  
eine Kaffete mit einem Barvorrat von ca. 220 M.  
Sie nahm das vorhandene Gold und Silber heraus

und warf die Kaffete samt dem übrigen Inhalt an  
schrilligen Sachen in den Stadtbach. Unter letzteren  
befand sich auch ein Hundertmarkschein. Durch un-  
vorsichtige größere Geldausgaben verriet sie ihre That.  
Nach ihrer Verhaftung und ihrem erfolgten Geständ-  
nis wurde die Kaffete samt Inhalt aus dem nassen  
Berstedt gelandet.

Dehringen, 16. Jan. Gestern abend  
nach 7 Uhr ist an dem Bahnübergang der Friedrichs-  
ruher Straße ein Eisenbahnunglück vorge-  
kommen, bei dem es als besonderes Glück zu bezeichnen  
ist, daß es nicht, wie bei Giengen a. Br., größeren  
Umfang angenommen und Menschenleben betroffen  
hat. Es fuhr um die genannte Zeit 3 vom Pfedel-  
bacher Markt heimkehrende, gutbesetzte Fuhrwerke über  
den nicht geschlossenen Übergang. Die beiden ersten  
waren glücklich drüber, als das dritte und letzte von  
einer Lokomotive überfahren wurde. Dieselbe war  
im Rangieren begriffen und ist, wie es scheint, vom  
Bahnhof aus zu weit östwärts gefahren. Von den  
beiden am Wagen befindlichen Pferden wurde das  
eine buchstäblich zertrümmert, das 2. Pferd wurde ge-  
schleift, konnte aber nachher wieder in Gang gebracht  
werden. Die Insassen, die herausgeschleudert wurden,  
kamen mit dem Schrecken davon; der Wagen wurde  
zertrümmert. Dem Bahnwärter, einen pflichteifrigen  
Diener seiner Sachen, trifft wohl keine Schuld, er  
war auf einem Kontrollgang begriffen und kam eben  
zurück, konnte aber aus Mangel an Zeit keine Vor-  
kehrung zur Verhinderung des Unglücks mehr treffen.  
Man hatte große Mühe das zerstückte Pferd unter  
der Maschine hervorzubringen und die Bahn für die  
in nocher Aussicht stehenden Züge frei zu bekommen.  
Die nähere Untersuchung ist im Gange. Die In-  
sassen des Gefährts waren vom Trautenhof bei  
Eindringen.

Mergentheim, 14. Jan. In Erwiderung  
des Besuchs ihrer badischen Kameraden aus Anlaß  
der Champignyfeier begaben sich heute viele Mitglieder

des Bezirkskriegervereins Mergentheim nach Tauber-  
bischofsheim, um der Erinnerungsfeier an die  
Thaten der Badener bei Belfort anzuwohnen, womit  
zugleich ein Besuch des Denkmals für die 1866 ge-  
fallenen Landkrieger verbunden wurde. Ein stattlicher  
Zug marschierte unter Vorantritt der Feuerwehrmusik  
nach dem Friedhof, wo an den Denkmälern der Würt-  
temberger und Preußen Kränze niedergelegt wurden.  
Das Gleiche geschah nachher am Kriegerdenkmal.  
Das Denkmal und seine Anlagen finden stets die  
sorgfältigste Pflege und Instandhaltung durch die  
badischen Kameraden. Bei der nachher folgenden  
Belfortfeier galt das erste Hoch, ausgebracht vom  
Tauberverbandsvorsitzenden Stuch, dem Kaiser und den  
beiden Landesherren König Wilhelm und Großherzog  
Friedrich. Bezirksobmann Lehrer Schiefer von  
Mergentheim toastierte auf den Ehrenpräsidenten des  
württ. Kriegerbundes Prinzen Hermann von Sachsen-  
Weimar und den Präsidenten des badischen, General  
v. Röder, Kollaborator Wolfarth aus Mergentheim  
auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung war  
aus der ganzen Gegend besucht.

Karlsruhe, 15. Jan. Kammerfänger Friß  
Planck, der vor kurzem im hiesigen Hoftheater durch  
einen Sturz in eine Berlenkung sich verletzete, ist in-  
folge der Verletzungen heute Nacht gestorben.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, wer-  
den in den deutschen Häfen Verladungen auf  
Dampf- und Segelschiffen, welche nach Afrika fahren,  
auf höhere Anordnung von den Behörden genau  
kontrolliert.

Berlin, 15. Jan. Professor Duidde aus  
München hatte für gestern eine Versammlung gegen  
die Flotten-Agitation und den Wasser-Militarismus  
einberufen. Er führte aus: Viel wichtiger wie aller  
militärischer Land sei die Herstellung geordneter Ver-  
hältnisse im Innern. Er verwies dabei auf die  
Schweiz. Die Flottenbegeisterung sei vielfach darum

## Fenilleton.

### Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Tcheden.

(Fortsetzung.)

„Advokatenbauer?“ fing Detlev Oldkop das Wort auf. „So? Er  
meinte wohl, der würde von der Wirtschaft nichts verstehen? — Oder hatte er  
etwa keine reinen Finger, hm?“

Der Sprecher nahm noch einmal das Wort.

„Der war ehrlich,“ betonte er.

„Bah! Wenn alles Gold wäre, was so aussieht,“ — entgegnete Old-  
kop geringschätzig. „Er wird schon seine Gründe gehabt haben. — Bedenkt euch  
heute abend und sagt mir morgen früh Bescheid, wer bleiben und wer gehen will.  
Ich bin für jeden von euch von acht bis zehn zu sprechen.“

Die Beute gingen und stießen sich im Fortgehen gegenseitig an.

„Der macht's wie 'n Doktor,“ licherte einer. „Da muß man auch immer  
kommen, wie's an der Thür angeschrieben steht. Ob er's auch dahin malen  
wird?“

Unterdrücktes Lachen lohnte dem Spötter. Die Beute teilten sich dann aber  
doch in Gruppen und berieten, und selbst die beiden Mädchen, die gekündig-

hatten, bereuten angesichts der angekündigten Lohnerhöhung halbwegs ihren  
Entschluß.

„Advokatenbauer!“ wiederholte Oldkop den ihm beigelegten Titel. „Die  
Reule scheinen nicht ohne Mutterwitz zu sein. Na, wenn sie den Advokaten ver-  
spotten wollen, wird ihnen der Bauer zeigen, was eine Harke ist.“

Er schickte seinen Sohn nach dem Dorfe, Briefpapier, Postanweisungen,  
Karten und Marken zu holen, und patrouillierte unterdessen den Hof ab. Dann  
nahm er einen Imbiß, rückte einen Tisch ins Fensterlicht und schrieb bis gegen  
abend. Postkarten enthielten die kurze Anzeige der veränderten Adresse; für ein  
paar besonders drängende Gläubiger füllte er Postanweisungen aus. . .

Den Freund, der ihm die Bitte um ein zweites Darlehen mit der Erinner-  
ung an den Wechsel abgeschlagen hatte, beehrte er mit einem Briefe:

„Werter Freund. Um nicht noch einmal an die mir von Ihnen erwiesene  
Gefälligkeit gemahnt zu werden und nicht abermals über das Maß Ihrer Sym-  
pathie für mich hinaus zu gehen, ersuche ich um gefällig: Angabe, ob der Wechsel  
sich noch in Ihrem Besitze befindet und ich die Ehre haben kann, Ihnen den  
Beitrag sogleich und direkt zuzusenden. Ich bin selbstverständlich zu jeder Zeit  
bereit, Ihre mir schätzbare Sympathie in der von Ihnen betätigten ausgedehnten  
Weise zu erwidern. Der Ihre . . .“

Er schnürkelte seinen Namen hin und bedeckte einen zweiten Bogen mit  
flüchtiger Schrift:

„Gnädigste Frau Wächtern! Ich habe die Ehre, Ihnen meine Ueber-  
siedelung nach Reichenhof ergebenst anzuzeigen und Ihnen zugleich zu melden,



so groß, weil der Kaiser sich für die Flotte interessierte. Ihm trat ein Anhänger der Flottenerweiterung gegenüber. Die Versammlung ging schließlich auseinander, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

Berlin, 15. Jan. Das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin ist dem Lokalanzeiger zufolge kein günstiges. Die Herzogin verbrachte eine sehr unruhige Nacht. Die Kaiserin ist zum Besuch ihrer Mutter in Dresden eingetroffen. (Zwischen soll sich das Befinden gebessert haben.)

Berlin, 16. Jan. Die Volkszeitung teilt mit, daß der Kaiser zu seiner diesjährigen Geburtstagsfeier eine Amnestie zu erlassen gedenkt für solche Vergehen, welche mit Strafen bis zu sechs Monaten zu verbüßen sind.

Berlin, 16. Januar. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Brüssel, daß die Audienz, welche der belgische Kammerpräsident Beernaert am Sonntag bei Kaiser Wilhelm hatte, mit einer Mission des Königs Leopold zusammenhängt. Bei dieser Mission handelt es sich wahrscheinlich um den Wunsch König Leopolds und der Königin Wilhelmine gemeinsam auf den Kaiser behufs gütlicher Vermittelung zwischen Transvaal und England einzuwirken.

Berlin, 16. Jan. Die Flottenvorlage ist heute im Bundesrat eingebracht worden. Ueber ihren Inhalt ist bis jetzt nichts bekannt, doch unterliegt es der Rational-Zeitung zufolge keinem Zweifel, daß die Vorlage in der früher entwickelten Art die Verdoppelung der Schlachtflotte und die Vermehrung der großen Auslandsschiffe bezweckt und daß die künftige Flottenstärke gesetzlich festgelegt werden soll.

Berlin, 16. Jan. Dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ wird aus Essen gemeldet, daß die Arbeit an den für England bestimmten Geschossen nunmehr eingestellt worden ist.

— Ueber das schwere Brandunglück, das am letzten Freitag im Rixdorfer Warenhaus von Max Kron gewüthet hat, berichten Berliner Blätter folgendes: Das Feuer kam um 7 Uhr abends zum Ausbruch, nach einer Mitteilung durch Kurzschluß in den Räumen des im Erdgeschoß gelegenen Weißwarengeschäfts, nach einer anderen durch die Explosion des Gasmotors zur Erzeugung des elektrischen Lichts. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß in kaum 15 Minuten das mächtige Gebäude bis zum Dach in Flammen stand. Die in den oberen 3 Stockwerken wohnenden Personen hatten nicht so viel Zeit gefunden, um sich über die Treppe in Sicherheit zu bringen. Das von dem Motor ausströmende Gas setzte sofort alles in Brand. Von der Prinz-Handjerystraße aus waren einige vorübergehende Männer eingedrungen und retteten, unter nicht geringer Gefahr, über die verqualmten Treppen 6 Personen. Der Gastwirt Hof, der sich ebenfalls an dieser Rettung beteiligte, zog sich eine starke Rauchvergiftung zu und mußte nach seiner Wohnung geschafft werden. Der Arbeiter Stolzenburg drang noch einmal zum 3. Stock vor, um die dort wohnende Viererfamilie Otto zu holen, diese riskierte aber den Weg nicht

mehr, sondern stürzte nach dem Erdkloß. Hier aber schlugen ihnen die Flammen schon aus den unteren Stockwerken entgegen. Der Monteur Otto Lehmkühl holte eine Pferdebede von einem vorüberfahrenden Pferdebahnwagen und hielt mit anderen Personen diese ausgespannt auf dem Bürgersteig, wobei er rief, sie sollten herabspringen. Die 20jährige Nichte Ottos sprang zuerst; sie fiel in die Decke, die dabei gerißt, und erlitt einen Schädel- und Beinbruch. Otto sprang hinterher und stürzte auf das Pflaster, wobei er den rechten Arm und die Schulter brach, sich aber aufrichtete. Beide Personen wurden nach dem Rixdorfer Krankenhause geschafft. Frau Otto sprang dann ebenfalls, sie fiel dem Monteur L. beinahe in die Arme und wurde nur wenig verletzt. Während diese Szene sich abspielte, schrien andere Personen in der Bergstraße aus einem Fenster des zweiten Stockwerks um Hilfe. Da erschien, gerade als die Frauen herabspringen wollten, die Rixdorfer Wehr. Sofort wurde eine fahrbare Leiter an das brennende Haus gelegt und über diese alle dort befindlichen Personen in Sicherheit gebracht. Es hieß dann, es sollten sich noch mehrere Personen in dem brennenden Hause befinden, was sich aber nicht mehr feststellen ließ, da das Haus von niemand mehr betreten werden konnte. Das große Gebäude bildete ein Flammenmeer. Nun erschien auch die Berliner Feuerwehr mit mehreren Jügen unter Leitung des Brandmeisters v. d. Schulenburg. Auf den Straßen wogte eine unübersehbare Menschenmenge. Herzzerrend war es, als Frauen erschienen, die ihr Heim kurz vorher verlassen hatten und nun einer Trümmerstätte gegenüberstanden. Trotdem das Haus vollständig in Flammen stand und nicht gerettet werden konnte, flohen die Frauen die Feuermänner und Offiziere um Rettung ihrer Habe an. Die Hauptthätigkeit der Feuerwehr richtete sich hauptsächlich auf Einengung des Brandes, der leicht eine weitere Ausdehnung erfahren konnte.

Bern, 15. Jan. Das Schweizer Rote Kreuz wird nun bestimmt zwei oder drei Kerzte mit Verbandzeug zu den Buren entsenden. Es haben sich bereits sehr viele tüchtige Kräfte zur Verfügung gestellt. Die Sammlungen ergaben bisher 15591 Francs.

London, 15. Jan. Das Kriegsamt hat ein Telegramm von General Roberts vom 13. Januar erhalten, worin er mitteilt, daß General French einen Rundschafsterritt an der linken Seite des Feindes ausgeführt hat. General French verließ am 11. Januar Sippers Farm mit Kavallerie und Artillerie mit dem Vorhaben, das Lager der Buren bei Solenso zu bombardieren. Er mußte jedoch unverrichteter Sache zurückkehren. Es gelang ihm, den Feind zu umgehen. Artillerie und Kavallerie recognoscirten sodann die Gegend von Postards Nad. — In der Lage des Generals Gatacre hat sich nichts geändert. Bei Maseling ist alles ruhig.

London, 15. Jan. Der Natal Advertiser veröffentlicht eine Beschreibung der jüngsten Kriegereignisse, worin es heißt, eine allgemeine Bewegung finde unter den Truppen bei Stcourt statt. Ungefähr 12000 Mann gingen am Mittwoch in der Rich-

tung auf Beenen vor. Pflänker wurden nach allen Richtungen ausgesandt und waren überrascht, daß der Feind nirgends sichtbar war. Selbst die Laufgräben von Grooblers Kloof, seiner stärksten Stellung, waren gänzlich geräumt. Man nimmt an, die Buren haben sich zurückgezogen, als sie hörten, daß eine Colonne bei Beenen und Helpmalaag im Anmarsch sei, um ihnen den Rückzug abzuschneiden.

London, 16. Jan. Daily Mail meldet vom Modder River: Gegen die Stellung der Buren wurde ein Rundschafsterritt ausgeführt und hatte als Ergebnis, daß die Buren auch hier ihre Laufgräben verlassen haben.

London, 16. Jan. Ein Telegramm aus Kapstadt vom Samstag meldet: Wichtige Operationen stehen bevor. Eine Umgehungsbewegung ist im Gange. Es wird gemeldet, daß General Warren von Springfield und General Buller von Beenen aus operieren. Wenn der Vormarsch der englischen Truppen nicht auf energischem Widerstand stößt, wird erwartet, daß Ladysmith Montag Nacht entsezt wird.

London, 16. Jan. Alle Meldungen, daß die Buren Grooblers Kloof aufgegeben haben und daß Ladysmith befreit sei, entbehren bis jetzt jeder amtlichen Bestätigung.

London, 16 Jan. Folgende Kriegsschiffe liegen jetzt in der Delagoa-Bai: Der deutsche Dampfer Schwalbe, der französische Neuilly, das englische Kriegsschiff Pelorus, das holländische Friesland, das portugiesische Adamaster und India. Die englische Blockade wird sehr exakt durchgeführt. Warenvorräte sind sehr gering. Die Verbindung mit dem Süden ist fast abgeschnitten. Kein Dampfer verläßt seit Wochen den Hafen. Hunderte von Schiffen liegen zur Abfahrt nach Durban bereit.

Kapstadt, 16. Jan. Die Streitkräfte der beiden südafrikanischen Republiken belaufen sich auf 87,000 Mann, nämlich 47,000 Transvaal-Buren, 27,500 Oranje-Buren, 10,000 Umländer, 7,000 Rebellen und 4,500 Fremde.

Behandlung englischer Soldaten. Daß es den englischen Soldaten auf den Transportdampfern miserabel schlecht gegangen ist, daß sie unter der denkbar schlechtesten Verpflegung zu leiden hatten, ist bekannt. Aber viel besser scheinen sie in England selbst auch nicht behandelt zu werden. Ein Rekrut, der in der Artilleriekaserne zu Woolwich lag und für Südafrika angemustert war, schreibt der „Daily Mail“: „Am letzten Montag meldete ich mich im Artilleriedepot von Woolwich und wurde in einem Raum untergebracht, der — nach der amtlichen Abschätzung — für 19 Personen bestimmt war. Im Raum befanden sich 27 Personen, und da nicht genug Betten vorhanden waren, mußte ein Teil von uns während der Nacht auf dem Boden schlafen. Aber das ist nicht Alles. Ich bringe nur nackte Thatsachen vor, wenn ich bemerke, daß die Rekruten tagelang ohne entsprechende Nahrung bleiben mußten und daß die Versorgung mit Schuhzeug, Waschzeug etc. höchst

daß ich in Ihrem Interesse den ersten Schritt gethan und mit dem Chef der Firma Martin Blank und Sohn gesprochen habe, der Ihre Nichte einstweilen in sein Haus aufgenommen hat. Die Thatsache dieser Aufnahme selbst hatte ich schon in Hamburg erfahren, leider aber keine Gelegenheit mehr, Ihnen noch meine Aufwartung zu machen, oder Sie bei mir zu unterrichten.

Ihre Nichte scheint den Schmerz um meinen Bruder bald überwunden zu haben und es nicht zu empfinden — hm — . . . „daß sie im Hause des emporgekommenen Holzhändlers geduldet wird. Ich habe wenigstens keinen andern Eindruck empfunden, und wenn ich aus dem Interesse, mit dem sich Blank senior nach Ihnen und Ihren Verhältnissen erkundigte, einen Schluß ziehen darf, ist er der Erwägung, daß Ihre Nichte gut thun würde, Ihr hochherziges Anerbieten anzunehmen, weniger unzugänglich, als mein Bruder. Ihre glänzende Vermögenslage machte auf ihn einen um so stärkeren Eindruck, als seine eigene an diese nicht entfernt heranreichen kann, wenn ein Vergleich überhaupt statthaft erscheinen und ein nennenswerthes eigenes Kapital bei dem Manne vorausgesetzt sein soll. Auch sein Interesse an Nebenbingen schien mir auf die Hand zu legen, daß es sich mit Ihnen und Ihrem Plan beschäftigt. So besorgte er mich . . .“ Er unterbrach sich. Ja, wonach denn? Etwas Detail ist gut und erhöht die Wahrscheinlichkeit, aber es muß auch nahe liegen. Hm . . . ja so, das geht. Sogar ein guter Einfall . . . So besorgte er mich, hm . . . „wie es komme, daß Sie, die doch eine Schwester seines toten Freundes Wichbern seien, trotzdem den gleichen Familiennamen führten. Er sprach von Ihrem Bruder nicht erfahren zu haben, daß Ihr Gemahl bei der Heirat seinen Namen durch den Ihren erhielt, und fragte, als ich es ihm mittheilte: „Also umgekehrte Welt? Friedrich Heinrich Wichbern, geborener So und

So? Aber das klang nicht einmal ironisch, schien vielmehr als statthaft und vernünftig einzuluchten. „Keine Kinder?“ fragte er weiter. „Gestorben,“ antwortete ich ebenso einfüßig. „Und sonst keine Verwandten mehr, keine Seitenlinien?“ „Auch die nicht.“ „Unsere Anna Wichbern also, wenn sie will, die alleinige Erbin?“ Ich bejahte es, und wenn mich meine Menschenkenntnis nicht ganz im Stich ließ, mochte ich den bedauernden Gedanken des alten Fuchses erraten haben, daß die vorzeitige Verheirathung seines eigenen Sohnes doch schade sei. — Ueber den Beliebtin Ihrer Nichte zu sprechen, hielt ich noch nicht für angebracht; nun ich aber selbst an Ort und Stelle bin, werde ich natürlich auch zu handeln verstehen und in Ihrem Sinne auf Lösung der unhaltbaren Verbindung hinarbeiten. Schon daraus, daß ich gleich am ersten Tage — ich bin heute mittag hier angekommen — an die Lösung meiner Aufgabe energisch, wenn auch vorläufig vorbereitend herantreten bin, werden Sie ersuchen können, daß die Zeit des Zuwartens für mich vorüber ist, und ich hoffe, Ihnen sehr bald Fortschritte zu melden, die Ihnen erfreulich bestätigen, daß Sie verlässlich vertreten sind durch Ihren sehr ergebenen D. Oberkop.“

„So!“ murmelte er verächtlich, „nach vierzehn Tagen die Nachricht an die geschätzte Madame, daß das Karnidel trotz allem nicht will, und über die Gesichte kann meinetwegen Gras wachsen, so hoch es Lust hat. Ich habe mehr im Kopf, als die Dummheiten anderer Leute . . .“

Er begab sich in letzter Stunde zur Einzahlung der Postanweisungen nach dem Postamt am Bahnhof, warf die Karten und Briefe direkt in den Zug und kehrte nach dem Sod zurück, da er nicht gleich am ersten Abend in einem der Dorfwirtshäuser auftauchen wollte. (Fortsetz. folgt.)





nach allen  
t, daß der  
aufgräben  
ng, waren  
ren haben  
e Colonne  
sei, um  
elbet vom  
ren wurde  
hatte als  
aufgräben  
ann aus  
ge Dpe-  
Bewegung  
General  
uller von  
arfch der  
Biderstand  
Montag

mangelhaft war. Auch die sanitären Vorkehrungen waren höchst unzureichend. Ich ging tagelang im Depot umher, ohne daß man überhaupt Notiz von mir nahm. Glücklicherweise hatte ich Geld in der Tasche und konnte mir daher kaufen was ich brauchte. Nach einer Woche bekam ich endlich ein Handtuch und ein Stück Seife. Reinlichkeit betrachtete man im Depot offenbar als eine unnötige Sache. Für jene meiner Kameraden, die sich nicht im glücklichen Besitze von Geldmitteln befanden, standen die Dinge außerordentlich schlecht. Sie mußten sich mit Hungerportionen zufrieden geben, sich so gut sie konnten, mit ihren Schlafstätten abfinden und unter sanitären Bedingungen leben, die selbst die Aermsten und Abgehärtetsten unter ihnen empören mußten. Trotzdem erwartet man, daß wir uns bei der Parade in glänzender Ausrüstung zeigen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen augenscheinlich ein Ding der Unmöglichkeit ist. Infolge einer derartigen Behandlung desertierten eine Anzahl von Rekruten."

Aus Neu-Orleans, 15. Jan., wird ge-

meldet: Das seit 10. Januar im Hafen liegende deutsche Schulschiff Roltke wird von Tausenden besucht. Die Zeitungen, sowohl die englischen wie die französischen, rühmen einstimmig die Strammheit der Seeleute, die Sauberkeit und die Gastfreundschaft an Bord des Kriegsschiffes. Bei dem Besuch, den gestern der Bürgermeister Flower dem Kommandanten Röder abstattete, trank dieser auf den deutschen Kaiser. Röder toastete auf Mac Kinley. Alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude sind mit deutschen Fahnen geschmückt. Heute veranstalteten die deutschen Vereine ein Festmahl. Die Deutschen von Pittsburg richteten Begrüßungstelegramme an die Offiziere und Mannschaften des Roltke, worin sie der Hoffnung Ausdruck geben, daß die von Graf Bülow bei der Taufe des Schnelldampfers Deutschland ausgesprochenen Wünsche sich verwirklichen mögen.

**Landw.- und Bezirksobstbauverein Calw.**  
Diejenigen Mitglieder, welche Edelkreiser wünschen und solche nicht in ihren Gemeinden be-

ziehen können, wollen bis 28. Jan. d. J. dem Herrn Oberamtsbaumwart Widmann durch Vermittlung der Vertrauensmänner anzeigen, wie viel Edelkreiser sie zu beziehen wünschen und von welcher Sorte. Die H. Ortsvorsteher werden ersucht, hievon den Vereinsmitgliedern und den Vertrauensmännern Mitteilung zu machen.

Zugleich wollen etwaige Bestellungen von Obstbäumen unter Angabe von Zahl und Art dem Oberamtsbaumwart bis 28. Jan. d. J. mitgeteilt werden.

Calw, den 16. Januar 1900.  
Der Vereinsvorstand  
Boelter,  
Oberamtmann.

**Reklameteil.**

So schön wie neu können Krage und Ranschetten mit Rad's Pyramiden-Glanz-Stärke geplättet werden. (Überall vorrätig in Paketen zu 10, 20, und 50 Pfg.)

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Konkursverfahren.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Johann Georg Konz**, Adlerswirts in Simmozheim, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 6. Februar 1900, vormittags 11 Uhr**, vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst durch Gerichtsbeschluss vom 8. d. M. anberaumt.

Calw, den 10. Januar 1900.  
Schmitzer,  
H.-Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

**Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaftsmasse der **Marie Scholl**, Kaufmanns Witwe von hier, bringe ich im Auftrage der Erben am **Montag, den 22. Januar d. J., von vormittags 9 Uhr an** die vorhandene Fehnis, bestehend in: Gold und Silber, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschir, allerlei Hausrat und Schreinwerk, worunter 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Kleiderkasten, in der früheren Wohnung der Scholl im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zur Versteigerung.

Ferner kommt am gleichen Tage, **vormittags 11 1/2 Uhr**, das vorhandene Wohnhaus:

Gebäude-Nr. 331a  
42 qm ein Hof. Wohnhaus samt gemeinschaftl. Hofraum,  
10 qm Holzstätte

52 qm hinter der Metzgergasse am Entenschnabelweg.

Anschlag 3500 M auf der Kanzlei des Bezirksnotariats im zweiten Aufstreich zur Versteigerung. Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. Januar 1900.  
Notariatsassistent  
Dittmar.

**Stangen-Verkauf**

am Freitag, den 19. d. M., vormittags 1/2 10 Uhr, in der Bierbrauerei von G. Hayd hier, aus den Stadtwaldungen Gulleutberg, Grüner Weg, Schießberg und Steinbruch:  
473 Bauftangen I.-IV. Kl., 167 Hagftangen I.-IV. Kl., 621 Hopfenstangen I.-V. Kl., 500 Baumsteden.

**Orleheim Jagdverpachtung.**

Die hiesige Gemeindejagd wird am **Samstag, den 20. Jan., vorm. 10 Uhr**, auf dem Rathaus dahier auf weitere 3 Jahre, 1. April 1900 bis 31. März 1903, verpachtet.

Den 15. Januar 1900.  
Gemeinderat.  
Vorstand Fischer.

**Privat-Anzeigen.**

**W.-V.**

Heute Donnerstag abend 5 Uhr, **Versammlung bei Frau**. Denjenigen Mitgliedern, die ihre Sterbekasse-Scheine noch nicht eingelöst haben, ist hiezu bei der Versammlung Gelegenheit geboten. Scheine, die bis zum Montag nicht eingelöst sind, werden zurückgeschickt werden.

Der Vorstand.  
Pflüger.

**Rekrutenversammlung.**

Am nächsten Sonntag, abends **6 Uhr**, versammeln sich die Rekruten der Jahrgänge 1879 und 1880 bei **Wwe. Schwämmle** z. Lamm hier.

Nächste Woche bakt

**Langenbrekeln**

**Eduard Pfrommer**  
oberes Ledereck.

Morgen Freitag gibts warmen

**Zwiebelfuchen**

bei **Bäcker Lutz**, Badgasse.

**Kanarienhähne,**

gute Schläger, verkauft **Carl Feldweg**, Flaschner.

**Ein Fräulein,**

mit guter Handschrift **sucht Beschäftigung**. Näheres zu erfrogen auf dem Compt. ds. Blattes.

Einen bereits noch neuen, schönen

**Damen-Domino**

hot zu verkaufen, wer? sagt die Exped. ds. Blattes.

Teinach, den 15. Januar 1900.

**Dankagung.**

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Maria Schrögle,**

sowie für die vielen Blumenspenden, die zahlreiche Beileitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für den gespendeten Trost des Hrn. Pfarrers sagen wir den herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

der Gatte

**Albert Schrögle**

mit seinen 4 Kindern.



**Für die Küche!**

**Dr. Letkers Backpulver,**  
**Dr. Letkers Vanille-Zucker,**  
**Dr. Letkers Pudding-Pulver**  
à 10 Pf.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von **J. C. Mayer's Nachf.**

**Sicheren Erfolg**

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. Gibt in Packeten à 25 Pfg. bei **Th. Wieland**, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gehingen.

**Bäder-Lehrstelle.**

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre **Bäcker Vud.**

Einen wohlgezogenen

**Jungen**

nimmt in die Lehre **Fr. Schad**, Rüfer.

Einen ordentlichen

**Jungen**

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Fr. Reichert**, Schuhmacher.

Zavelstein.

Einen wohlgezogenen, kräftigen

**Jungen**

nimmt in die Lehre **Christoph Gakenheimer**, Rüfer.

Ein jüngeres **Mädchen**

vom Lande für 1. Februar oder März gesucht **Zobelsteiner Straße 310.**

Suche einen Posten

**Heideerde.**

Gefl. Offerte unter „A 13“ an die Exped. d. Bl.

**Krebs-Fett**

ist propat und fein, Jeder muß es sagen, Der die Schuh damit schmirt ein. An den Regentagen. Trocken bleibt feits unser Fuß, Wasserdrückt das Leder, Darum sage ich zum Schluß „Rasch probier es Jeder.“

Dosen à 10, 20 und 40 Pfg. sind zu haben bei:

**Eugen Dreiss** in Calw,  
**Otto Jüdler** in Hirsau,  
**Gustav Veil** in Liebenzell.

Lägenhardtshof—Hirsau.

Eine mittelmäßige

**Kalbin,**

Gelbschek, samt Kalb, sowie einen 2 1/2 Jahre alten

**Farren,**

zum Schlachten geeignet, steht dem Verkauf aus **J. Pehr**, Domänenpächter.

Eine schöne

**Kalbin,**

Gelbschek, hochträchtig, hat zu verkaufen **Fr. Rühle**, Liebenzell.





**Calw.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Sonntag, den 20. dS. Mts.**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „**Dörsen**“ höflichst einzuladen.

**Marie Frommer**  
von Weltenchwann.  
**Wilhelm Binder.**

**Hirsau.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier am **Sonntag, den 21. Januar**, in dem Gasthof zum „**Löwen**“ dahier freundlichst einzuladen.

**Margarethe Münz**  
von Albershausen.  
**Friedrich Lutz,**  
Sohn des Gottlieb Lutz, Landwirts von Hirsau.

Kirchgang 1/2 11hr.

**Teinach.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Hiermit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 20. Jan.**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus „**goldenen Fah**“ hier freundlichst einzuladen.

**Jakob Schweizer,**  
Sohn des Friedr. Schweizer, Bauers von Sempflingen.  
**Anna Kolb,**  
Tochter des Schreinermeisters Kolb in Teinach.

Kirchgang 11 Uhr.

**Dienstag, den 23. Januar 1900,**  
**abends 8 Uhr,**

im „**Badischen Hof**“ in Calw

**Vortrag**

der **kg. Hofhauspielerin Philippine Brand** aus Stuttgart

**Ernstes und Heiteres.**

Eintritt: I. Platz **M 1.-**, II. Platz **50 ¢**

Programme, als Eintrittskarten gültig, zu haben bei **Hrn. Emil Georgii.**



**Lanolin-Fabrik** *reine, milch. neutral. Preis 25 Pfg. wird garantiert durch die Marke „Pfeilring“*

**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde**  
*Nachbestellbar in allen Apotheken und Drogerien*



Die Margreth ist mit treuem Sinn Und Eifer stets bedacht, Zu thun, was der Gebieterin, Der gnäd'gen, Freude macht. D'rum kaufte sie „Schneekönig“ ein, Von dem sie viel erfährt, Wie leicht damit wird alles rein, Die schwarz'ste Wäsche sich klärt.

In gelben Packeten à 15 ¢ zu haben in Alt- bengel bei **Chr. Straile**, in Gchingen bei **B. Kaltenmark**, in Hirsau bei **Otto Jädler**, in Schafhausen bei **G. Schmauderer.**

**Fabrikant:**  
**Carl Gentner, Göppingen.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. D. e. i. l. a. g. e. r. 's. ch. e. n. Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

## Darlehenskassenverein Holzbronn

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.  
Bilanz pro 1899.

| Aktiva.                                   |              | Passiva.                                    |              |
|---|--------------|---|--------------|
| Kassenbestand                             | M 1951. 69.  | Guthaben der Zentral-                       |              |
| Einzahlung bei der Gen-<br>kassakasse     | 1405. —      | kasse                                       | M 2165. 79.  |
| Ausstände bei Inhaber<br>lauf. Rechnungen | —            | Anleihen                                    | 31924. —     |
| Darlehen                                  | 25732. 55.   | Geschäftsguthaben der<br>Mitglieder         | 2427. 95.    |
| Güterzieher                               | 7374. 65.    | Reservefonds des Vor-<br>jahrs M 664 32     |              |
| Stückzinsen                               | 1357. 35.    | Hierzu Reingewinn des<br>Vorjahrs M 126 33. | 671. 19.     |
| Verfallene Zinsen                         | —            | M 790. 65                                   |              |
| Wert des Mobiliars                        | 190. —       | Ab Divi-<br>denden M 119 46                 |              |
| Wert der Immobilien                       | 80. —        | Stückzinsen                                 | 597. 48.     |
| Sonstiges                                 | 14. 65.      |   | M 37786. 41. |
| Davon ab Passiva                          | M 38105. 89. |   |              |
| ergibt sich für huer<br>Gewinn            | M 37786. 41. | Zahl der Mitglieder am<br>31. Dez. 1899 72. |              |
|   | M 319. 48.   |   |              |

8. B.:  
Holzbronn, den 15. Januar 1900.

Vorsteher **Rothfuß.**  
Rechner **Gärdler.**



und lade hierzu freundlich ein.

Sonntag, den 20. Januar, halte ich

## Metzelsuppe

**Ernst Häberle.**



empfehlen ihr vorzügliches  
ausgiebiges  
leichtlösliches  
**Cacaopulver**  
in luftdichten Falttschachteln.  
von III. 1/4 1/2 1/4

Marke Frauenlob **M 1.00 - 95 - 50**  
„Mein Liebling“ **1.75 1.- - 55**  
„Kugel“ **1.50 1.05 - 60**  
„Tauben“ **1.15 - 65**

Verkaufsstellen durch Plakate  
ersichtlich.

### Erprobt seit vielen Jahren

als ein vorzügliches Mittel zum Conser-  
vieren von Schuhzeug, Pferde-  
geschirre, Wagenverdecken etc., ist das  
seit 1883 von Hunderttausenden an-  
gewendete

### Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht  
durch auf Täuschung berechnete Namen  
und Marken irreführen, sondern achte  
darauf, daß jeder Büchse die bekannte  
Schuhmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt  
sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu  
haben:

- Calw: **Eugen Dreiss.**  
**R. Hauber.**  
**C. Sakmann Wwe.**  
**G. Pfeiffer.**  
**L. Schlotterbeck.**  
**Otto Stikel.**
- Althengstett: **Chr. Straile.**
- Gehringen: **J. Krauss.**
- Hirsau: **Ferd. Thumm.**  
**Otto Jädler.**
- Liebenzell: **Fr. Schoenlen.**
- Stammheim: **L. Weiss.**



**Deutscher  
Cognac**

Aerztlich empfohlen.  
1/2 FL. 2.- 2 1/2 - 3.- etc.  
Zu haben bei  
**C. Costenbader,**  
Konditorei in Calw.

### Kluge, sparsame Hausfrauen

verwerten alle Wollfächer am vorzüg-  
lichsten bei **Albert Böckh, Kalen,**  
durch Lieferung aller Art in nur guten  
Qualitäten Kleider- und Bodentstoffe,  
Cheviots, B. d. l. m., Decken und Strick-  
garne bei mäßiger Vergütung. Muster-  
ansicht und Anschauungsstücke bei **Hrn. Joh.  
Schneider, Schneider in Calw.**

### Rothfelden. Backsteinkäse!

Gute gelbe und weichschnittige **Back-  
steinkäse**, das Pfund zu 32 ¢ gegen  
Nachnahme. Eigenes Fabrikat und kein  
Ausschuß.

Kaufet bei der Käseerei.  
**Käseerei Rothfelden O. A. Nagold,**  
(Württemberg.)

### 200 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzu-  
nehmen gesucht. Von wem, ist zu erfr.  
im Compt. d. Bl.

### 1000 Mark

sind gegen doppelte Pfandsicherheit aus-  
zuleihen.  
Rüheres auf der Redaktion ds. Bl.

